

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 10

Artikel: Bäume brauchen Pflege
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-636893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BAUMBRÄUCHEN PFLEGE...

Bildbericht Eugen Thierstein



Es lebt in den Bäumen. Doch nur eine Stunde dauert dieser Spuk, dann bleiben die Wipfel wieder unberührt für 2 Jahre...



Zwei von der Stadtgärtnerei

Wer hat sie nicht schon gesehen, die Stadtgärtner in unseren Anlagen, mit Leitern und Handsägen? Jeden Winter ziehen sie aus für eine ganz besondere Arbeit: Bäume schneiden. Unsere Alleen wollen gepflegt sein. Wir merken zwar wenig davon und finden es selbstverständlich, dass sich ein ganzer Stab von Gärtnern jahres, jahrein mit dieser Arbeit befasst. Tatsächlich ist das Jahresprogramm dieser Leute ganz ausgefüllt, jede Saison erfordert bestimmte Arbeiten, jede Pflanze in unseren öffentlichen Gärten will zu ihrer Zeit betreut sein. Ausgerechnet im Winter sind es die

Bäume, welche Pflege verlangen. Mit beruflicher Gewandtheit steigen die Gärtner in die dichten Kronen und lichten sie behende aus. Ast um Ast fällt zu Boden und zeugt von der Arbeit, die da oben in luftiger Höhe getan wird. Mit Teer werden die abgesägten Stellen bestrichen, um Fäulnis des Holzes zu verhindern. Das herunterfallende Geäst ist eine gesuchte Sache. Viele Hände bücken sich danach und fahren es, zu Fuder geladen, an einen kalten Ofen. Gar manche arme Familie hat sich so die Stube heizen können, und das freut heute mehr denn je.



Gesuchte Ware! „Wie gewünscht“, denkt dieses alte Weib und trägt auch ein par Aeste zusammen für in der Stube.

Spaziergang mit Hindernissen! „Wartli, I chume grad!“, ruft der hilfreiche Gärtner und schafft Bahn durch das Gestrüpp



Arbeit in der Baumkrone



Ein Stadtgärtner auf hoher Warte